

NEUES AUS DEM LANDTAG FÜR DIE REGION LANDSHUT

HELMUT RADLMEIER

FÜR UNS IM LANDTAG

CSU 
Näher am Menschen

„Pflegestützpunkt bringt Licht in Pflegedschungel“

Helmut Radlmeier informiert sich im Pflegestützpunkt Landshut

Braucht man Beratung in Sachen Pflege, steht man oft vor der Frage, an wen man sich wenden kann. Abhilfe schafft in der Region Landshut seit rund einem Jahr der Pflegestützpunkt am Landshuter Bahnhofplatz. Helmut Radlmeier informierte sich dort, wie das Angebot angenommen wird.

Radlmeier hatte seinerzeit die Errichtung des Pflegestützpunktes vorgeschlagen: „Der ganze Komplex Pflege ist schwer zu durchblicken. Ein Pflegestützpunkt bringt Licht in den dichten Pflegedschungel. Deshalb war mir der Aufbau eines regionalen Pflegestützpunktes so wichtig“, schilderte Radlmeier, Mitglied des Landtagsausschusses für Gesundheit und Pflege. Träger des Stützpunktes sind Stadt und Landkreis Landshut. Vertragspartner sind die Pflege-, Kranken- und Ersatzkassen. „Im Pflegestützpunkt können sich die Bewohner der Stadt und des Landkreises umfassend zum Themenkomplex Pflege informieren und beraten lassen. Unsere Beratung erfolgt dabei neutral und kostenfrei“, unterstrich die Leiterin des Landshuter Pflegestützpunktes, Dr. Sandra Aschenbrenner. Ein Team von vier Pflegeberaterinnen hilft den Betroffenen individuell. Das Team berät bei verschiedenen Krankheitsbildern, wie etwa Demenz und Diabetes, informiert über die entsprechende Vorsorge und wohnortnahe Angebote. Ziel dabei ist, die häusliche Pflege zu sichern oder passende Wohnformen aufzuzeigen.

Gutes Netzwerk hilft

„Dafür haben wir den perfekten Standort“,

hielt Aschenbrenner fest. Mit Bus und Bahn ist der Pflegestützpunkt in unmittelbarer Nähe des Landshuter Hauptbahnhofes bestens erreichbar. Zudem bieten die Beraterinnen in Vilsbiburg und Rottenburg Außensprechstunden an. Der Großteil der Beratungen laufe aber telefonisch. „Wir haben ein tolles Team - und können außerdem auf ein sehr gutes und etabliertes Netzwerk in der Region Landshut zurückgreifen“, so Aschenbrenner. Das erleichtere die Arbeit ungemein und helfe damit den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Die Nachfrage nach der Beratung aus einer Hand ist sehr groß: „Seit dem Start im März haben wir bis Dezember ohne große Werbung schon über 900 Beratungen durchgeführt. Aktuell sind es bereits über 1.000“, berichtete Aschenbrenner. „Damit sind wir schon auf dem Level von großen, etablierten Pflegestützpunkten wie Nürnberg und Würzburg.“ „Was uns dabei besonders freut, ist, dass wir von den Leuten im Bekanntenkreis und in der Nachbarschaft weiterempfohlen werden. Viele lassen sich auch mehrmals von uns beraten“, so Aschenbrenner. „Das zeigt deutlich die Wertschätzung der Arbeit des Pflegestützpunkt-Teams“, merkte Radlmeier an.



Der von Helmut Radlmeier initiierte Pflegestützpunkt berät Menschen aus der Region Landshut in Fragen rund um das Thema Pflege. Über 1.000 Beratungen haben in rund einem Jahr schon stattgefunden, wie die Leiterin des Pflegestützpunktes, Dr. Sandra Aschenbrenner, im Gespräch mit dem Abgeordneten bekanntgab

Beratung vor Ort ausbauen

In den nächsten Monaten wolle man die Arbeit vor Ort weiter ausbauen, führte Aschenbrenner aus.

„Die Zahlen verdeutlichen den Bedarf nach einer kompetenten Beratung aus einem Guss“, fasste Radlmeier zusammen. „Der Pflegestützpunkt hilft den Menschen in unserer Region. Ich bin deshalb sehr froh, dass es gelungen ist, den Pflegestützpunkt für die Region Landshut aufzubauen und danke allen Unterstützern dieses Projekts. Die Pionierarbeit in Niederbayern hat sich schon jetzt ausgezahlt“, so Radlmeier.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut

Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576

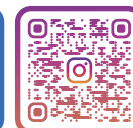
✉ buero@helmut-radlmeier.de

🌐 www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 27.03.2023, 12 - 13 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook und Instagram.

Scannen oder klicken.

Alle Newsletter-Ausgaben:
<https://tinyurl.com/alleNewsletter>

Datenschutz bremst, Digitalisierung hilft

Helmut Radlmeier bei der Landshuter Staatsanwaltschaft

Über 62.000 Verfahren hatte die Staatsanwaltschaft Landshut im vergangenen Jahr zu bewältigen. Wie dabei auch Jugendliche helfen, besprachen Helmut Radlmeier und der Leitende Oberstaatsanwalt Georg Freutsmiedl. Außerdem kamen die Hemmnisse wie der Datenschutz und Erleichterungen durch die Digitalisierung zur Sprache.

Im Rahmen seiner „Justiz-Tour“ besucht Radlmeier die Justiz-Behörden in der Region. Nach dem Auftakt am Amtsgericht stand die Staatsanwaltschaft auf dem Programm. Das Team dort ist gut eingespielt. Wie wichtig das ist, wurde anhand der schieren Anzahl an Ermittlungsverfahren deutlich: „Im vergangenen Jahr waren wir mit rund 42.000 Verfahren gegen Personen beschäftigt“, erläuterte Freutsmiedl. Damit aber nicht genug: „Hinzu kamen noch über 20.000 Verfahren gegen Unbekannt“, so der Leitende Oberstaatsanwalt.

Flut an Verfahren

Zu stemmen haben diese Flut an Verfahren die 46 Staatsanwältinnen und Staatsanwälte der Landshuter Staatsanwaltschaft. Die Arbeits-

belastung sei entsprechend groß, weshalb es mehr Personal brauche, machte Freutsmiedl deutlich. Helmut Radlmeier sieht das genauso: „Die Justiz muss weiter verstärkt werden. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr 120 neue Stellen beschlossen. Mit dem diesjährigen Haushalt sollen weitere 150 Stellen in der Justiz hinzukommen. Das darf in meinen Augen aber nicht das Ende der Fahnenstange sein“, bekräftigte Radlmeier.

Freutsmiedl und Radlmeier waren sich auch darin einig, dass man Hemmnisse, die im Alltag Personal binden, abbauen müsse. So etwa den Datenschutz und die Berichtspflichten, mit denen die Staatsanwaltschaft konfrontiert wird. Eine enorme Arbeitserleichterung sei dagegen die Digitalisierung: „Dank der elektronischen Akte müssen wir nicht mehr ordnerweise Unterlagen in den Umlauf geben“, hielt Freutsmiedl fest. Diesen Weg solle man konsequent weitergehen, waren Radlmeier und Freutsmiedl einer Meinung.



Über die Arbeit der Landshuter Staatsanwaltschaft informierte sich Helmut Radlmeier beim Leitenden Oberstaatsanwalt Georg Freutsmiedl.

Schüler sprechen Recht

Zur Sprache kam auch eine Landshuter Besonderheit: das Schülergericht, das 2017 als erstes in Niederbayern gestartet ist. Bei Schülergerichten sprechen Schüler mit jugendlichen Straftätern über deren Taten und vereinbaren bspw. erzieherische Maßnahmen. Der Wunsch des Schülergerichts wird von der Staatsanwaltschaft bei der Entscheidung berücksichtigt. Man habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht, berichtete Freutsmiedl. Zum einen hat es auf den Angeklagten eine größere Wirkung, weil Gleichaltrige seine Tat ‚verurteilen‘. Zum anderen erhalten die ‚Richter‘ einen guten Einblick in das Rechtssystem und lernen staatliches Handeln und Behörden kennen.

„Das Beste aus beiden Welten“

Radlmeier und AKS testen Smart-Board

Die Digitalisierung hält Einzug in die Schulen. Immer mehr Klassenzimmer werden mit einem digitalen und interaktiven Smart-Board ausgestattet. Doch was kann so ein Board – oder besser gesagt: müsste es können? Der Landshuter Arbeitskreis für Schule, Bildung und Sport (AKS) machte im Gründerzentrum den Praxistest.

Basierend auf über 40-jähriger Erfahrung im Bereich der Kinotechnik und ergänzt um Input von Dozenten, Lehrern und Schülern hat das Landshuter Unternehmen Cine Project ihr Primeboard genanntes Smart-Board entwickelt. Die Ansprüche daran haben Franz Kober und sein Team hochgeschraubt: intuitiv zu bedienen, robust und vielseitig einsetzbar soll es sein. Davon konnten sich die Gesprächsteilnehmer selbst überzeugen: Per Knopfdruck fährt das Board rasch hoch. „Wenn man erst einen Rechner 10 Minuten hochfahren muss, um sich dann irgendwo mühsam anzumelden und zu verbinden, bringt das nichts“, machte Kober deutlich. Deshalb sind Soft- und Hardware in der Tafel integriert. „Alles, was man braucht, ist eine Steckdose. Stecker rein – und los geht’s“, so Kober.

Hohe Qualitätsansprüche

Die Qualitätsansprüche sind hoch: „Wir haben rund 100 Schulen besucht, um uns genau anzusehen, was ein Board leisten muss. Deshalb haben wir auf eine hohe Helligkeit geachtet, um die Augen zu schonen. Unser Display spiegelt auch nicht, selbst wenn die Sonne darauf scheint“, erläuterte Markus Falter von Cine Project.

Kratzfest ist das Gerät ebenfalls. „Denn was bringt ein Board, das nach zwei Jahren im Klassenzimmer völlig zerkratzt und damit unbrauchbar ist?“, so Kobers rhetorische Frage. Wobei kratzfest eigentlich eine Untertreibung ist: Mitten im Vortrag schlägt Kober mit voller Wucht auf den Bildschirm. „Machen Sie das nicht mit ihrem Fernseher“, meint er lachend. Bei der Auswahl der Materialien habe



Markus Falter (Cine Project), Stadtrat und Mitglied des Bildungs- und Kultursenats Lothar Reichwein, Evi Laske (AKS), Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier, Franz Kober (Cine Project), Stadtrat und Mitglied des Bildungs- und Kultursenats Ludwig Zellner, Monika Voland-Kleemann (AKS), Pascal Kober (Cine Project) und Petra Möllerfrerk (AKS) sprachen über die Digitalisierung im Klassenzimmer und testeten das Primeboard, das Smart-Board des Landshuter Unternehmens Cine Project.

man darauf geachtet, dass das Board eigentlich alles aushalte, führte Kober aus.

Haptik bleibt erhalten

Eine große Stärke des Boards ist außerdem, dass es sowohl digital als auch analog zu verwenden ist: Das Primeboard verfügt über ganz klassische Tafel-Elemente links und rechts. Neben diesen magnetischen Seitenflügeln ist aber auch der digitale Screen beschreibbar. Das haptische Schreiben bleibt erhalten. „Das Gerät vereint das Beste aus beiden Welten“, wie Helmut Radlmeier anmerkte.



Spaß und Bildung in einem

Die Kinderbücher des Bayerischen Landtags sind in der Stadtbücherei Weilerstraße äußerst beliebt. Sehr zur Freude des Bücherei-Teams überbrachte Helmut Radlmeier und 2. Bürgermeister Thomas Haslinger nun den neuesten Band „Eine Falle für die Fahrraddiebe“.



Fraktionsvorstand in der Region Landshut

Der geschäftsführende Fraktionsvorstand der CSU-Landtagsfraktion besuchte auf Einladung von Helmut Radlmeier das regionale Gründerzentrum LINK. Mit den dortigen Start-Ups tauschten sich die Mitglieder des Vorstandes u. a. über Förderungen für Gründer aus.

Foto: CSU-LT-Fraktion.



Arbeitskreis Gesundheit und Pflege

Mit Sabine Tschainer-Zangl, Gerontologin und Demenzspezialistin, diskutierte der Arbeitskreis Gesundheit und Pflege der CSU-Landtagsfraktion über die Verbesserung der Versorgungssituation von Demenzpatienten.

Foto: CSU-LT-Fraktion.



Förderung für Hochwasserwarnsystem

Gefördert vom Bay. Digital-Ministerium warnen künftig in Ergoldsbach Sensoren vor Hochwasser-Gefahren. Digitalministerin Judith Gerlach informierte sich vor Ort zusammen mit Helmut Radlmeier, der die Bewerbung des Marktes Ergoldsbach seinerzeit unterstützt hatte.

Foto: StMD.



Wattturnier der CSU Arth

Schirmherr und wieder Mitspieler war Helmut Radlmeier beim diesjährigen Wattturnier der CSU Arth. 44 Mannschaften nahmen in diesem Jahr teil. Zuvor fand auch ein Kinder-Turnier statt. Foto: CSU Arth.



Unterstützung für EVL-Nachwuchs

Der EVL ist für seine gute Jugendarbeit bekannt. Für die Weiterführung sucht der Verein Sponsoren. Lothar Reichwein und Helmut Radlmeier machen mit und spenden für den Eishockey-Nachwuchs.

Neue Akademie, neue Chancen!

Freistaat richtet Fachakademie für Sozialpädagogik ein

An den Beruflichen Schulen Schönbrunn wird eine neue staatliche Fachakademie für Sozialpädagogik eingerichtet. Das haben Kultus- und Finanzministerium bekannt gegeben.

Fast jeder Betreiber einer Kinder-Betreuungseinrichtung steht vor ein und derselben Herausforderung: Woher das nötige Personal nehmen? Nach dem Besuch aller Bürgermeister des Stimmkreises stand für Helmut Radlmeier daher fest, dass es hier dringend eine Lösung brauche.

Ein Baustein dieser Lösung ist, mehr Erzieher auszubilden. Bisher gibt es mit dem Angebot der Schulstiftung Seligenthal in der Region nur eine einzige Fachakademie in diesem Bereich. Als sowohl der Landkreis als auch die Caritas Landshut Bereitschaft signalisierten, eine Fachakademie für Sozialpädagogik aufzubauen, wandte sich Radlmeier direkt an Bayerns zuständigen Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo und unterstützte den Vorschlag. Mit Erfolg: an den Beruflichen Schulen Schönbrunn wird eine neue Fachakademie eingerichtet. Mehr noch: es wird eine staatliche Akademie werden, sodass die Finanzierung auf Dauer gesichert ist.

„Ich freue mich, dass das Kultusministerium vom großen Bedarf überzeugt werden konnte. Denn jede Fachkraft wird dringend benötigt! Mit der neuen Akademie eröffnen sich für diejenigen, die sich für diesen tollen Beruf interessieren neue Chancen!“, so Radlmeier.

Meister wird kostenfrei!

Bayern als Vorreiter

Schon seit 2019 zahlt der Freistaat allen Meister-Absolventen in Bayern einen Bonus von 2.000 Euro. Künftig sollen die Meisterkurse in Bayern komplett kostenfrei werden.

Die erste gute Nachricht: Der bayerische Meisterbonus wird dauerhaft von 2.000 Euro auf 3.000 Euro erhöht. Die zweite gute Nachricht: Die Aufstockung gilt rückwirkend für alle seit dem 1. Januar 2023 erfolgreich absolvierten Weiterbildungsprüfungen zum Meister oder zu einem vergleichbaren (schulischen) Abschluss. Die dritte gute Nachricht: Der Bonus wird unbürokratisch und pauschal gewährt. Belaufen sich die Fortbildungskosten bspw. auf 2.800 Euro, bleibt der Restbetrag von 200 Euro als Bildungsprämie beim erfolgreichen Absolventen.

Die Kostenfreiheit könnte eigentlich der Bund einfach über das bestehende Meister-BAfÖG ermöglichen. Macht er aber nicht.

Im Regelfall werden maximal drei Viertel der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren durch das BAfÖG abgedeckt. Insbesondere im Handwerk fallen Restkosten von mehreren tausend Euro je Meisterfortbildung an.

Deshalb springt wieder einmal der Freistaat Bayern in die Bresche und nimmt mit dem erhöhten Meisterbonus jährlich 30 Millionen Euro zusätzlich in die Hand. „Damit zeigen wir unsere Wertschätzung für die berufliche Ausbildung auch finanziell“, so Radlmeier.

Bayern ruht sich auf seiner Vorreiterrolle aber nicht aus, sondern will eine bundeseinheitliche Lösung. Nachdem die regierenden Ampel-Parteien SPD, Grüne und FDP bisher nicht zum Handeln bereit waren, hat Bayern im Bundesrat eine entsprechende Initiative gestartet. Dort wurde der bayerische Antrag für eine bundesweit kostenfreie Meisterausbildung einstimmig angenommen.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Habecksche Heizungspläne

Nachdem ich seit 2013 dem damals neu gegründeten Gesundheitsausschusses des Bayerischen Landtags angehöre, habe ich im Bereich Gesundheit und Pflege viel erlebt. Deshalb dachte ich eigentlich, dass mich nichts mehr schocken könnte. Die derzeitige Bundesregierung hat es mit ihren völlig realitätsfremden Krankenhaus-Plänen dennoch geschafft. Sorgenvoll blicke ich auf die düstere Zukunft unserer Krankenhäuser in der Region Landshut.

„Geschockt“ und „realitätsfremd“ sind zwei Begriffe, die auch auf die neueste Schnapsidee der Ampel zutreffen: Jetzt will Berlin unseren Heizungen an den Kragen! Schon ab Januar soll man keine neue Öl- oder Gasheizung mehr einbauen dürfen. Teure Lösungen

wie Wärmepumpen sollen sie ersetzen. Die Fragen, die sich mir stellen: Was soll das? Wie sollen sich z. B. Geringverdiener und Rentner das leisten können? Zumal gerade in Altbauten eine Wärmepumpe mit weiteren Folgekosten verbunden ist.

Habeck hat natürlich schnell wieder Milliarden versprochen. Ganz nach dem Ampel-Prinzip, einfach alle Kritik solange mit Geld zuzudecken, bis nichts mehr zu hören ist. Als ob man dadurch die Probleme tatsächlich lösen würde! Neue Milliarden bedeuten neue Milliarden-Schulden, pardon, ganz im Ampel-Sprech muss es natürlich „Sondervermögen“ heißen. Wie auch immer man sie nennt: Schulden bleiben Schulden. Neue Förderungen bedeuten auch wieder



Foto: Thomas Brehner/Pixabay

neue Bürokratie und neuen Aufwand. Und sie bedeuten neue Unsicherheiten, weil Ampel-Programme mittlerweile bekannt dafür sind, dass sie A) zu spät und nicht so kommen, wie angekündigt, B) schlecht gemacht sind und C) unangekündigt einfach beendet werden, sodass viele auf ihren Kosten sitzenbleiben.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie mir unter helmut.radlmeier@csu-landtag.de.